

# Ins Schloss statt ins Altersheim

**BAD RAPPENAU/BAD WIMPFEN** Tagespflege der evangelischen Sozialstation gut angelaufen – Auslastung bei knapp 70 Prozent

Von unserer Redakteurin  
Ulrike Plapp-Schirmer

Die Tagespflege der evangelischen Sozialstation Bad Rappenu-Bad Wimpfen hat ein Alleinstellungsmerkmal in der Region, vor allem wegen ihrer exklusiven Adresse im Heinsheimer Schloss. Sie funktioniert – ähnlich wie die Tagespflege in Eppingen – als solitäre Einrichtung, ohne an ein Pflegeheim ange-dockt zu sein. Und sie gibt eine Vorstellung davon, wie Menschen alt werden wollen: selbstbestimmt, auch wenn sie bereits auf einfache Pflege angewiesen sind. Im Oktober hat die Tagespflege in Heinsheim eröffnet. Vor dem Haus stehen fünf Busse, mit denen die Tagesgäste zu Hause abgeholt werden. Die meisten haben Pflegegrad zwei. Im Moment bediene man nur den eigenen Einzugsbereich Bad Rappenu, Bad Wimpfen, Siegelsbach und Kirchardt, sagt Johannes Klopprogge, Geschäftsführer der Sozialstation.

Die Auslastung liegt bei nicht ganz 70 Prozent: „Für eine neue Einrichtung ist das ein guter Wert“, so Klopprogge. Noch seien Plätze frei, daher gibt es am 2. Februar und am 27. April ab 18.30 Uhr Infoabende. „Was viele nicht wissen: Es gibt extra Geld für Tagespflege. Wenn man es nicht nutzt, verschenkt man es.“

**Angebot** Die Räume im ehemaligen Schlossrestaurant sind weitläufig. Das Angebot ist so vielfältig, dass für jeden etwas dabei ist. Vormittags können die Tagesgäste zwischen Gymnastik, Plauderstunde, Denksport und Schlossbäckerei wählen. Nach dem Essen locken Spiele, Knobeln und Zocken sowie eine Kreativ-Werkstatt. „Das ist die beste Einrichtung, die ich kenne“, sagt der gebürtige Heilbronner Dieter Böglér.

Der wohnt in einer betreuten Wohnanlage in Bad Rappenu. Dreimal die Woche verbringt er seine Tage in Heinsheim. Der 84 Jahre alte Böglér versorgt sich selbst und fährt noch Auto. Doch seit seine Frau nicht mehr lebt, fühlt er sich allein. „Einsamkeit“, sagt Johannes Klopprogge, „ist bei vielen hier ein Thema.“ Nicht ins Altersheim gingen die Tagesgäste, „sondern ins



Johannes Klopprogge, Geschäftsführer der Sozialstation Bad Rappenu-Bad Wimpfen, mit dem Leitungsteam (von links: Rebecca Pajak, Verena Hornung und Elke Mainz).

Schloss“. Das macht es für viele einfacher. Ein paar sind dort mit dem Rollator unterwegs. Andere werden an der Hand geführt, damit sie sich zurecht finden. Die Menschen kämen gern, „sie tauen langsam auf und werden zunehmend selbstbewusster“, erzählt Mitarbeiterin Karola Pfeil, während sie mit zwei Frauen in der Schlossküche Spiegeleierkuchen bäckt.

**Arbeitsplatz** Menschen, bei denen das Kurzzeitgedächtnis nicht mehr funktioniert, würden das, was sie ihr Leben lang gern gemacht haben, noch perfekt beherrschen: „Die wiegen bis aufs Gramm genau ab.“ Wer zu Hause nicht mehr gesprochen habe, habe plötzlich wieder was zu erzählen. Ein Ehepaar sei hier, erzählt Mitarbeiterin Michaela Gleiß, da sei die Frau dement, der Mann nicht. „Jeder geht hier seiner Wege.“ Für pflegende Angehörige sei das eine Entlastung. „Wir haben sehr viele positive Rückmeldungen“, sagt Rebecca Pajak, die wie Verena Hornung und Elke Mainz Mitglied des



Mitarbeiterin Karola Pfeil (rechts) bäckt mit zwei älteren Damen in der Schlossküche: Am Nachmittag gibt es Spiegeleierkuchen zum Kaffee. Fotos: Ulrike Plapp-Schirmer

Leitungsteams ist. Ein paar der Gäste seien anfangs nur einen Tag gekommen „und haben aufgestockt“, sagt Hornung. „Viele bringen sich aktiv ein“, sagt Mainz: „Hier werde ich verwöhnt, sagen sie.“

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich in der Tagespflege in Heinsheim wohl, nicht nur

wegen der angenehmen Arbeitszeiten. „Wir kommen wirklich alle sehr gern hierher“, sagt Gleiß. Der Personalschlüssel ist großzügig berechnet. Als gemeinnützige Einrichtung müsse man keinen Gewinn erwirtschaften und keine Dividende ausschütten, sagt Klopprogge: „Dafür bin ich sehr dankbar.“

## Demographie

Älterwerden ist ein Thema, mit dem sich immer mehr Menschen in Baden-Württemberg auseinandersetzen müssen. Die geburtenstarken Jahrgänge der frühen 1960er-Jahre gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand. **Gut 20 Prozent** der Bürgerinnen und Bürger sind bereits älter als 65 Jahre. Die Zahl der Hochbetagten, also Menschen über 85 Jahre, stieg seit 1952 um das 19-fache auf 337 900 Personen. Tendenz steigend. Rund acht Prozent der 70- bis 74-Jährigen sind auf Betreuung und Pflege angewiesen. Bei den über 90-Jährigen sind es 76 Prozent. *rik*

Karola Pfeil spricht derweil von einem Traumberuf, den sie im Schloss gefunden hat. Bis sie zur Betreuungsfachkraft umgeschult hat, arbeitete die Heinsheimerin im Verkauf. Jetzt kümmert sie sich um alte Menschen: „Ich bin da angekommen, wo es mir Spaß macht zu arbeiten“, sagt sie. Und lächelt.

# Generationenprojekt auf dem Schlossgelände

**BAD RAPPENAU** Ambitionierte Bauleistung: Evangelische Diakoniestation eröffnet wie geplant Ende Oktober

Von unserer Redakteurin  
Ulrike Plapp-Schirmer

**A**ls Johannes Klopprogge, Geschäftsführer der evangelischen Sozialstation Bad Rappennau-Bad Wimpfen, im März ankündigte, dass die neue Tagespflege im ehemaligen Schlossrestaurant in Heinsheim im Oktober eröffnet, stieß er auf Skepsis. Und manch einer könnte auch jetzt noch denken, dass das Projekt bis zur offiziellen Einweihung Ende des Monats unmöglich zu stemmen ist. In Rekordzeit haben sie das Gelände auf Vordermann gebracht, das meiste mit eigenen Angestellten oder regionalen Handwerkern, mit denen sie sich seit Jahren verbunden fühlen. Alle sind sicher: Bis zum 31. Oktober, wenn die ersten Gäste kommen, ist alles fertig.

**„Wir starten mit einer Auslastung von 75 Prozent.“**

Johannes Klopprogge

„Wir starten mit einer Auslastung von 75 Prozent“, sagt Johannes Klopprogge: „Das ist sehr viel für einen neuen Tagespflege.“ Und er sei zuversichtlich, dass die Einrichtung noch vor Weihnachten voll sein wird: „Das ist der Plan.“

**Trumpf** Das Gesamtkonzept scheint in alle Richtungen aufzugehen. „Die Location ist der Trumpf“, sagt Johannes Klopprogge. Ohne Werbung zu machen, habe man sich das Personal aussuchen können. Ungeteilte Schichten, Arbeitszeiten von 8 bis 17 Uhr, keine Dienste in den Abendstunden oder an den Wochenenden: „Das gibt es nur in der Tagespflege“, sagt Klopprogge.

Die Küche wird gerade eingebaut, die Ziegel fürs Dach werden in der kommenden Woche erwartet, wenn auch die eigens für die Tages-



Stemmen in Rekordzeit den Umbau des Heinsheimer Schlossrestaurants zur Tagespflege (von links): Bauleiter Tim Engelhardt, Diakonie-Geschäftsführer Johannes Klopprogge, Bauherr Manfred Bauer und Zimmermann David Bauer Fotos: Ulrike Plapp-Schirmer

pflege angefertigten Möbel aus Italien eintreffen. Die Fenster für vier Wohnungen im Obergeschoss, die unabhängig von der Tagespflege entstehen, sind versprochen. Kann sein, dass Restarbeiten bleiben. Die aber haben nichts mit der Tagespflege zu tun, versichert das Team.

Manfred Bauer nennt den Bau „ambitioniert“. In nicht einmal einem Jahr sei das Projekt realisiert

worden. Und das sei auch nur gegangen, „weil wir gut vernetzt sind“.

Herausfordernd war der Brandschutz. Im Speisesaal kam dem Maler alte Farbe entgegen: „In einem Altbau passiert halt immer noch was Unerwartetes“, ergänzt Bauers Frau Jutta Ries-Müller. Ist der Innenausbau geschafft, geht es an die Außenanlage, erklärt Bauleiter Tim Engelhardt, der zusammen mit Tim-

mermann David Bauer zu den Jungen im Team gehört. Die Restaurant-Terrasse wird im kommenden Frühjahr gerichtet. Dann geht es Richtung Schloss, wo aus den ehemaligen Hotelzimmern ebenfalls Wohnungen werden. Ein Generationenprojekt ist das, was auf dem Heinsheimer Schlossgelände gerade entsteht. Bei der Familie Bauer sind die Kinder schon mit im Boot. Man sei zusammengewachsen, sagt Bauleiter Tim Engelhardt. Jüngere und ältere Handwerker arbeiteten gut zusammen: „Da bin ich sehr stolz drauf.“

**Ideen** Johannes Klopprogge als Mieter ist ebenfalls zufrieden. Personal ist eingestellt und wird ab Mitte Oktober in die Einarbeitungsphase gehen. „Wir sind gut vorbereitet, wenn die Gäste kommen“, sagt



Johannes Klopprogge und Bauherrin Jutta Ries-Müller kooperieren eng.



Kommende Woche werden die Möbel geliefert. Sie sorgen für Hotelcharakter.

Klopprogge und erklärt: „Das wird keine klassische Tagespflege, wie man sie kennt.“

In Heinsheim entsteht ein offenes Konzept, in das unter anderem auch die örtlichen Vereine mit eingebunden werden. Die Gäste entscheiden selbst, ob sie sich an die Bar setzen, im Musikzimmer ihr Instrument spielen oder im Salon Zeitung lesen. „Das gibt es soweit ich weiß so nirgends“, sagt der Geschäftsführer der Sozialstation.

Das Interessante sei, „dass wir gar nicht so viele Anmeldungen von demenziell Erkrankten haben“. Es seien vielmehr „die Fitteren“, die nach Heinsheim kommen. Ist der Betrieb angelaufen, will das Team der Tagespflege nach und nach Ideen umsetzen. Und die reichen vom Hochbeet im Garten bis zu Demenz-Gottesdienste in der Kapelle.

## Ein kurzer Blick in die Historie

Carl Freiherr von Racknitz (1785–1868) hat das Heinsheimer Schloss ab 1810 durch einen Park erweitert, Philipp von Racknitz baute es im 20. Jahrhundert zu einem **Hotelbetrieb** aus. Generationen von Einheimischen feierten in dem Restaurant Hochzeiten und runden Geburtstage. Manfred und Bernd

Bauer, die zwischen Zimmerhof und Heinsheim den Biomasse-Betrieb Bauer Kompost betreiben, haben Schloss und Gelände im November gekauft. **Das Restaurant** wird Tagespflege. In den nächsten zehn Jahren sollen in den anderen Gebäuden mehrere Dutzend Wohnungen entstehen. rik

# Neues Leben in alten Mauern

**BAD RAPPENAU** Tagespflege im Heinsheimer Schloss wird eröffnet – Erste Gäste sollen ab Montag kommen

Von unserer Redakteurin  
Elfi Hofmann

**B**is zur letzten Minute wurde gearbeitet, jetzt ist die Tagespflege der Evangelischen Sozialstation Bad Rappennau – Bad Wimpfen im Heinsheimer Schloss fertiggestellt. Am Montag können die ersten Gäste kommen.

Einer ist ganz besonders erleichtert, dass es mit der Eröffnung wie geplant noch im Oktober klappt: „Dass es von der Unterschrift bis jetzt nur sieben Monate gedauert hat, ist sehr ungewöhnlich“, sagt Johannes Klopprogge, Geschäftsführender Vorstand der Sozialstation. Denn nicht nur das ehemalige Schlossrestaurant musste umgebaut und an die Bedürfnisse der Gäste angepasst werden. Auch Personal für die Betreuung und den Fahrdienst musste akquiriert werden. Durch die familienfreundlichen Öffnungszeiten sei das aber kein Problem gewesen, so Klopprogge. Um 7.30 Uhr können die Menschen kommen.

**Angebot** Ihren Tagesablauf dürfen sie sich so gestalten, wie sie das möchten. Das macht das breite Angebot möglich. So kann man im Musikzimmer entspannen, den großen Fernseher nutzen oder gemeinsam in der Küche backen oder kochen. Ein solch offenes und selbstbestimmtes Konzept sei einzigartig, sagt Johannes Klopprogge. Und man merkt ihm den Stolz an, während er erzählt. Zur Eröffnung der Tagespflege am Freitag sind auch die 30 Mitarbeiter gekommen, die sich ab Montag um die Gäste kümmern werden.



Am Montag können die ersten Gäste in der Tagespflege im Heinsheimer Schloss begrüßt werden. Zur Eröffnung kamen nicht nur die Stadtoberhäupter der vier Kommunen des Einzugsgebiets. Auch die neuen Teammitglieder waren vor Ort. Foto: Elfi Hofmann

Obwohl Platz für 80 Personen wäre, beginne man mit maximal 36 Menschen. „Wir müssen auch in die nächsten Jahre schauen und wollen uns noch Kapazitäten offen halten“, sagt der Geschäftsführende Vorstand. Man sei gut für die Zukunft gewappnet.

Möglich macht das ein langfristiges Mietverhältnis mit den Brüdern Manfred und Bernd Bauer, die das Heinsheimer Schloss gekauft haben.

„Gute Rahmenbedingungen“ habe man ausgehandelt, berichtet Klopprogge. So könne die Tagespflege für jeden geöffnet werden und sei keine elitäre Einrichtung – auch wenn das Wort Schloss das vermuten lassen könnte. Zu dem Team gehören auch mehrere Fahrer, die bei Bedarf die Gäste abholen und wieder nach Hause bringen.

Investiert wurde in das Projekt eine mittlere sechsstelligen Summe.

Mehr möchte Johannes Klopprogge nicht verraten. Dass die Kontakte zwischen den Bürgermeistern im Einzugsgebiet der Sozialstation eng sind, sagt er aber gerne. Das betont auch Bad Rappenaus Oberbürgermeister Sebastian Frei bei der Eröffnung. Auch wenn er anfangs skeptisch war, als er vom geplanten Standort erfahren hat. „Heinsheim liegt nicht im Zentrum des Versorgungsgebiets“, sagt Frei. Aber da

## Offenes Konzept

Ab Montag, 31. Oktober, haben pflegebedürftige Personen die Möglichkeit, an **einem oder mehreren Tagen** pro Woche tagsüber im Schloss Heinsheim betreut zu werden. Auf 1400 Quadratmetern kann gemeinsam gekocht, gespielt oder gelesen werden. Im Außenbereich können die Gäste spazieren gehen. Im Rahmen des offenen Konzepts stehen täglich mehrere Programmpunkte zur Auswahl. Das Team besteht aus 30 Mitarbeitern. Bei Bedarf werden die Gäste morgens zuhause abgeholt und abends wieder zurück gebracht. Träger ist die evangelische Sozialstation Bad Rappennau – Bad Wimpfen. eho

der Abholservice für Bad Rappennau, Siegelbach, Bad Wimpfen und Kirchartd angeboten wird und die Lage weg von der Straße und mitten im Grünen optimal ist, sei er schnell überzeugt gewesen. Außerdem gebe es einen hohen Bedarf für solche Einrichtungen in der Region.

**Standort** Auch über einen Neubau hatten die Verantwortlichen der Evangelischen Sozialstation in der Vergangenheit oft nachgedacht. Das wäre aber nur über ein Investorenmodell möglich gewesen. Dass es letztlich in dem Bad Rappennauer Ortsteil am Neckar geklappt hat, freut auch Daniel Fritsch, der nicht nur Pfarrer in Siegelbach ist, sondern auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der Sozialstation: „Aus alten Steinen haben Sie alle etwas Neues aufgebaut“, sagt er. „Jetzt werden diese Mauern mit neuem Leben besetzt.“

# Tagespflege im Schloss Heinsheim eröffnet

Die Einrichtung der evangelischen Sozialstation bietet Platz für 36 Gäste – Start ist am Montag – „Einzigartiges Angebot in der Region“



Zusammen mit den Teamleitern, den Schlosseigentümern, Pfarrer Daniel Fritsch (5. v. l.) sowie den Bürgermeistern Tobias Haucap (Siegelbach, 4. v. l.) und Gerd Kreiter (Kirchardt, 6. v. r.) durchschneiden Bad Rappenaus Oberbürgermeister Sebastian Frei (7. v. r.) und Johannes Klopprogge (Mitte), geschäftsführender Vorstand der evangelischen Sozialstation, das obligatorische Eröffnungsband. Foto: Falk-Stéphane Dezort

Von Falk-Stéphane Dezort

**Bad Rappenaу-Heinsheim.** Bereits wenige Monate nach der Übernahme des Schlosses Heinsheim durch den Unternehmer Manfred Bauer und seiner Familie ist auf dem Anwesen im kurstädtischen Stadtteil am Neckar wieder Leben eingekkehrt. Im ehemaligen Restaurant wurde jetzt vor mehr als 100 Gästen und Schaulustigen eine Tagespflege der evangelischen Sozialstation Bad Rappenaу-Bad Wimpfen eröffnet – am Montag kommen die ersten Besucher. Und das nach einer rekordverdächtigen Umbauzeit von nur rund sieben Monaten.

Entstanden ist das Konzept einer Tagespflege, die es in dieser Form in der Region nicht noch einmal gibt, betonte Johannes Klopprogge, geschäftsführender Vorstand der evangelischen Sozialstation in seinem Grußwort. Vor allem punkte die Sozialstation mit der Größe der Einrichtung. Auf rund 1400 Quadratmetern Fläche in fünf Räumen plus Küche werden unterschiedliche Programme angeboten. Von Gedächtnistraining, Musikzimmer oder handwerklichen Kursen ist die Rede: Alles parallel, sodass die Besucher aussuchen könnten, worauf sie Lust haben und woran sie teilnehmen möchten.

Aber auch Ruhebereiche gibt es. Die Tagespflege hat montags bis freitags von 7 bis 16.30 Uhr geöffnet, und Besucher können einen Abhol- und Bringservice in Anspruch nehmen.

Insgesamt bietet die Einrichtung Platz für bis zu 80 Personen, zum Start wolle man zunächst aber täglich maximal 36 Senioren in die Tagespflege aufnehmen. „Wenn man eine solche Einrichtung eröffnet, dann muss man auch auf die nächsten Jahrzehnte blicken“, sagt Klopprogge. „Wir sind für die Zukunft gewappnet und haben die Möglichkeit, die Besucherzahl zu erweitern.“

Dass es für ein solches Angebot in Bad Rappenaу, Bad Wimpfen, Kirchardt und Siegelbach – aus diesen Kommunen können sich Interessierte für das Angebot anmelden – durchaus Bedarf gibt, zeigen auch die positiven Anmeldezahlen. „Es gibt noch wenige Restplätze, aber ansonsten sind wir voll“, freut sich Klopprogge, der für die Planung des ganzen Vorhabens auch Teile seiner Elternzeit geopfert hat. Ihm ist es wichtig zu betonen, dass es sich in Heinsheim nicht um ein „Elite-Angebot“ handelt, sondern für jedermann bezahlbar ist.

## Sechsstellige Summe investiert

Dass die Kooperation zwischen der gemeinnützigen Organisation und der Familie Bauer zustande gekommen ist, ist dem Zufall geschuldet, erzählte Klopprogge der RNZ bereits bei einem Besuch auf der Baustelle im vergangenen April. „Eigentlich waren wir auf der Suche nach einem Platz für einen Neubau. Wir haben einen Bauplan schon in der Schublade gehabt.“ Über mehrere Ecken sei dann aber der Kontakt mit dem Unternehmer geknüpft worden, sagte er damals. Und als der Sozialstation dann im vergangenen Dezember die alte Schenke als Unterkunft für die Tagespflege vorgeschlagen wurde, habe man „nicht Nein sagen“ können.

Investiert hat die Sozialstation im vergangenen halben Jahr in Heinsheim „einen mittleren sechsstelligen Betrag“, genauer wollte Klopprogge auf Nachfrage nicht werden. Für ihn ist die Tagespflege auch eine neue Sparte, denn die Sozialstation habe bisher nur eine mobile Pflege angeboten. Für die Einrichtung in Heinsheim wurde das Gesamtpersonal von 100 auf 130 aufgestockt. Einige Bestandsmitarbeiter sind in die Tagespflege gewechselt, die meisten allerdings seien nun

komplett neu im Team. Probleme bei der Personalsuche hatte Klopprogge nicht. Ohne die Stellen großartig zu bewerben, hatte er recht zügig viele Bewerbungen auf dem Tisch.

Viel Lob für das Entstandene hatte Oberbürgermeister Sebastian Frei in seiner Rede parat. Er gratulierte allen Projektbeteiligten zu einer „schönen Einrichtung“, die ein soziales Bedürfnis befriedige. „Hier haben die Älteren einen Platz, an dem sie sich wohlfühlen können – und das mitten im Herzen von Heinsheim.“ Frei habe nur gute Erinnerungen an das Schloss, denn er hat in der ehemaligen Schenke seine Frau geheiratet. An das Mitarbeiterteam und die künftigen Gäste gerichtet, sagte der OB noch: „Haben Sie viel Freude und eine gute Zeit.“

Pfarrer und Aufsichtsratsvorsitzender der Sozialstation, Daniel Fritsch, erinnerte daran, dass man „lange mit der Entscheidung überlegt, geplant und gerechnet habe. „Wir haben viel Zeit und Energie benötigt, bis wir nun hier stehen können. Mein Dank gilt allen, die den Weg ebnet haben.“ Für ihn ist die Tagespflege ein „wunderbares Angebot in einem einzigartigen Ambiente“.

# Zukünftige Pflege schon heute gestalten

**BAD RAPPENAU/BAD WIMPFEN** Generationenwechsel auf der Leitungsebene der Sozialstation – Aufstockung der Ausbildungsplätze

Von unserer Redakteurin  
Ulrike Plapp-Schirmer

Die eine will die Pflegedienstleitung der evangelischen Sozialstation Bad Rappennau/Bad Wimpfen abgeben, aber noch nicht in den Ruhestand gehen. Die andere hat erst jetzt die Möglichkeit aufzustocken. Die eine ist 60 Jahre alt, die andere 44. Doris Maier-Prescha sagt von sich, dass die Arbeit sie mehr herausfordere als noch vor zehn Jahren. Helga Bachmann erklärt: „Für mich ist das im Moment ideal. Jetzt kann ich nochmal einen Schritt nach vorne machen.“ Die Sozialstation mit Sitz in Bad Rappennau bereitet sich auf einen Generationenwechsel vor – und zwar ganz bewusst.

**Boomer** Dass die geburtenstarken Jahrgänge Zug und Zug aus dem aktiven Berufsleben ausscheiden, ist noch nicht bei allen angekommen, da ist Geschäftsführer Johannes Klopprogge sicher. Was sich aus seiner Sicht durch alle gesellschaftlichen Bereiche zieht, spitzt sich in medizinischen Berufen und speziell in der Pflege noch einmal zu: Wer ist da, wenn die Boomer-Generation eines Tages gepflegt werden muss?

„Wir haben uns das mal ganz genau angeschaut“, sagt Klopprogge. Und Konsequenzen gezogen. Der umtriebige Leiter der Sozialstation Bad Rappennau/Bad Wimpfen hat die Zahl der Ausbildungsplätze von einem auf vier erhöht, „das ist viel für ein kleines Unternehmen“.

Gute Erfahrungen habe man auch mit Führungskräften in Teilzeit gemacht, sagt er. Wer will, kann bei ihm auch ein Führungskräfte-Praktikum machen. Für Johannes Klopprogge ist kein Arbeitszeitmodell mehr in Stein gemeißelt. Den Wunsch von Doris Maier-Prescha, nach 14 Jahren Verantwortung auch



Stellen die Weichen für die Sozialstation in Bad Rappennau neu (von links): Johannes Klopprogge, Helga Bachmann und Doris Maier-Prescha.

Foto: Ulrike Plapp-Schirmer

wieder abzugeben ohne gleich in den Ruhestand zu gehen, gestaltet der Geschäftsführer aktiv mit.

„Für mich ist sie eine der ersten aus der Boomer-Generation in Leitungsfunktion, die bald aufhört“, sagt er und betont, dass andernorts das Problem oft ausgesessen werde. Dabei „werden wir als Gesellschaft noch große Probleme bekommen, wenn diese Generation aus dem Arbeitsleben ausscheidet“, ist sich Klopprogge sicher. Rechtzeitig habe er sich daher entschieden, den Generationenwechsel einzuläuten.

Mit Helga Bachmann hat die Sozialstation intern eine geeignete Nachfolgerin gefunden. Die 44-Jäh-

rige hat ihre Fortbildung zur Pflegedienstleitung bereits begonnen, damit es laut Johannes Klopprogge eine gute und ausreichend lange Übergabezeit gibt. Bachmanns Stelle als Teamleiterin im Bereich Hauswirtschaft und Betreutes Wohnen wird aktuell ausgeschrieben.

**Perspektive** „Würde ich diesen Beruf noch einmal wählen?“ Doris Maier-Prescha kann diese Frage mit „Ja“ beantworten. Die 60-Jährige ist examinierte Krankenschwester. 20 Jahre lang hat sich in diesem Beruf gearbeitet. Seit 2009 ist sie in der ambulanten Pflege tätig. Maier-Prescha schätzt die Gestaltungsmög-

lichkeiten, die sie immer hatte. „Für mich kommt nichts anderes in Frage als ein Beruf am Menschen.“

Pflege, betonen Maier-Prescha und Johannes Klopprogge, „ist ein Beruf mit super Perspektiven, gerade mit der neuen generalistischen Pflegeausbildung“. Am Beispiel der Pflegedienstleiterin, die sich 2024 noch einmal verändern wird, könne man sehen, welche Wege einem in diesem Beruf offen stehen. „Was möchte oder kann ich in einer bestimmten Lebensphase machen?“ Diese Frage will der Leiter der Sozialstation in Bad Rappennau für sein Personal kreativ beantworten.

**Meinung „Vorbildlich“**

## Kurse für Angehörige

80 Prozent aller Pflegebedürftigen, das sind 1,2 Millionen Menschen, werden zu Hause betreut. Damit sind Angehörige die größte Pflegegruppe. Die evangelische Sozialstation Bad Rappennau/Bad Wimpfen bietet daher **auch Fortbildungen** an. „Wir schulen zum Beispiel pflegende Angehörige in Häuslichkeit“, sagt Johannes Klopprogge. „Diese fit zu machen, ist auch unsere Aufgabe.“ Fachkräfte gehen bei Bedarf auch in die Haushalte und beraten. „Das wird von den Kassen finanziert“, betont Klopprogge. rik

Meinung



Von **Ulrike Plapp-Schirmer**

Von der Personalpolitik der Sozialstation in Bad Rappenau können alle lernen, meint unsere Autorin.

*Vorbildlich*

Was Wissenschaftler seit Jahrzehnten anmahnen, wird in wenigen Jahren Wirklichkeit sein. Der demografische Wandel kommt in allen Bereichen der Gesellschaft an. Vor besonders großen Herausforderungen steht die Pflege: Nicht nur, dass immer mehr Menschen darauf angewiesen sein werden. Knapp 40 Prozent der Pflegekräfte ist bereits über 50 Jahre alt. Viele werden in naher Zukunft in den Ruhestand gehen.

Allein in der Altenhilfe fehlen heute schon 120 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Politik setzt auf Fachkräfte aus dem Ausland – doch die allein können die Lücken nicht schließen. Arbeitgeber brauchen darum kreative Ansätze bei der Personalpflege – und der Personalgewinnung. Fluktuation muss verhindert werden. Die evangelische Sozialstation Bad Rappenau/Bad Wimpfen, die durch aktive Unternehmenspolitik immer wieder von sich Reden macht, zeigt auch hier, wie das gelingen kann. Vier junge Menschen entschieden sich für eine generalistische Ausbildung, nachdem sie dort ein Praktikum gemacht hatten. Das ist viel. Ein gutes Betriebsklima und Mitarbeiter, die bei wichtigen Entscheidungen gefragt werden, tragen zur Gewinnung neuen Personals bei. Weitsichtig ist der Umgang von Geschäftsführer Johannes Klopprogge mit den eigenen Kräften. Wünsche nach Veränderung trägt er mit. Mag sein, dass so etwas nicht überall möglich ist. Aber eines kann man von Klopprogge lernen: Dass man schwierigen Zeiten nur durch Kreativität begegnen kann. Und nur gemeinsam. Niemals gegen das Personal.

■ Seite 25



Die Entscheidung, eine Art „Mega-Tagespflege“ mit 36 Plätzen aufzubauen, begründet die Geschäftsführung mit dem wachsenden Bedarf im Landkreis Heilbronn.



Bei der Neugestaltung der Räume wurde darauf geachtet, eine individuelle Note der einzelnen Aufenthaltsbereiche zu bewahren.

# Tagespflege im Schloss

**EIN WOHNLICHES AMBIENTE** mit einem ansprechenden Design wird als Qualitätskriterium für Pflegeeinrichtungen immer wichtiger. Die Tagespflege der evangelischen Sozialstation Bad Rappenau – Bad Wimpfen hat mit einem Salon, einem Kaminzimmer und einer Schlossbar etwas ganz Besonderes zu bieten.

TEXT: MICHAELA ALLGEIER

Das Angebot beeindruckt nicht nur durch großzügige und geschmackvoll eingerichtete Räume, sondern auch mit einem Konzept, das auf größtmögliche Offenheit und Vielfalt setzt. Dabei ergab sich die Chance zur Nutzung des Areals eher zufällig, denn ursprünglich hatte man an einen Neubau gedacht, erzählt Johannes Klopprogge, Geschäftsführender Vorstand. Auf der Suche nach einem Grundstück traf er auf einen Eigentümer, der ihm zwar kein geeignetes Stück Land vermitteln konnte, aber gerade erst das Schloss Heinsheim inklusive des ehemaligen Schlossrestaurants gekauft hatte. Dann ging alles sehr schnell. „Gleich nach der Besichtigung im Dezember 2021 haben wir Nägel mit Köpfen gemacht“, erzählt Klopprogge.

Ausschlaggebend war zum einen das einzigartige Flair und der idyllische Schlosspark, zum anderen die beachtliche Fläche von rund 1.400 Quadratmetern. All das versprach interessante Gestaltungsoptionen, für die zeitnah ein passendes Konzept erarbeitet wurde.

Die Entscheidung, neben dem Pflegedienst eine Art „Mega-Tagespflege“ mit 36 Plätzen aufzubauen, begründet der Geschäftsführer mit dem wachsenden Bedarf im Landkreis Heilbronn. Dort sei der demografische Wandel bereits deutlich zu spüren, was auch ein Blick in den Kreispflegeplan bestätigt habe. „Wie groß die Nachfrage ist, wissen natürlich auch die Mitarbeitenden aus der ambulanten Pflege, die täglich in einem Einzugsgebiet von 25 Kilometern unterwegs sind.“

## Balance zwischen Tradition und Zeitgeist

Die Neugestaltung der Räume erwies sich jedoch als Herausforderung, wie Johannes Klopprogge einräumt. „Wir mussten sie modernisieren und an unseren spezifischen Bedarf anpassen. Zugleich wollten wir das ursprüngliche Ambiente der früheren Schlossrestaurants erhalten.“

Diese durchaus knifflige Aufgabe übernahm ein Schreinermeister aus Bad Rappenau. „Die Zusammenarbeit mit ihm war sehr erfolgreich, denn er ist sowohl auf die Innenausstattung von Pflegeeinrichtungen als auch auf Gaststätten spezialisiert“, so Klopprogge. Die Möbel wurden extra für die Tagespflege angefertigt. Beispielsweise verfügen alle Sitzgelegenheiten





auf geachtet, die Bereiche zu betonen.

## TAGESPFLEGE IM SCHLOSS

Einrichtung in Trägerschaft der Evang. Sozialstation Bad Rappennau – Bad Wimpfen e.V.

- Eröffnung: Oktober 2022
- Plätze: 36
- Verträge: aktuell 120
- Personalstruktur: 13 Fahrer, 2 Hauswirtschaft, 6 Betreuungskräfte, 8 Pflegekräfte, 3 Teamleitungen
- Personalschlüssel: Pflege/Betreuung: 1:3,25  
Leitung/Verwaltung 1:30, Hauswirtschaft 1:30
- eigener Fahrdienst: 6 Fahrzeuge



Der „Tagespflege im Schloss“ gelingt, ganz unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen.

über unterschiedliche Höhen. Ein weiteres Plus: Die Sitzbezüge lassen sich leicht reinigen, denn sie bestehen entweder aus Kunstleder oder aus einem speziellen Mikrofaserstoff. Gleichzeitig achtete der Fachmann darauf, die individuelle Note der einzelnen Aufenthaltsbereiche zu betonen.

### Besondere Zielgruppen im Blick

Aufgrund der Größe der Einrichtung ist es problemlos möglich, mehrere Angebote parallel anzubieten. So ist es kein Wunder, dass es der „Tagespflege im Schloss“ gelingt, ganz unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen. „Viele unsere Gäste kennen wir bereits durch unsere ambulante Pflege“, erklärt Klopprogge. Sie wurden per Rundschreiben über das neue Angebot informiert. Noch vor der Eröffnung im Oktober 2022 trafen zahlreiche Voranmeldungen ein, sodass die Belegung bereits in der ersten Woche 80 Prozent betrug.

Menschen, die tagsüber Hilfe, Pflege und Betreuung benötigen, gehören ebenso zu den Gästen wie ein Personenkreis, der sich primär nach einer abwechslungsreichen Tagesstruktur sehnt. Hinzu kommen Menschen mit unterschiedlichen psychischen Beeinträchtigungen. Auch denjenigen, die sich in einer Krise befinden, etwa nach dem Tod des Lebenspartners oder der Lebenspartnerin, sind willkommen.

### Mut zur Innovation

Mit viel Engagement unterstützt das Tagespflege-Team sie dabei, ihren Tag so zu gestalten, wie es ihren Vorlieben entspricht. Statt sich mit dem Abbau vorhandener Fähigkeiten vorschnell abzufinden, setzt man auf Prävention und Empowerment. Das Programmangebot, das nach dem gemeinsamen Frühstück und der morgendlichen Zeitungsrunde beginnt, bietet etwas für jeden Geschmack. Wer es eher sportlich mag, nimmt an Kraftübungen, Dehnübungen oder Ballspielen teil. Im „grünen Salon“ kann man sein Gehirn bei unterschiedlichen Quizaufgaben auf Trab bringen.

Die Freund:innen von Musik, Tanz oder Poesie kommen ebenso auf ihre Kosten wie Filminteressierte, Hobby-Bäcker:innen sowie Liebhaber:innen von Gartenarbeit oder Gesellschaftsspielen.

Und wer seine Ruhe braucht, kann sich jederzeit in einen der Räume oder im gemütlichen Kaminzimmer zurückziehen. Zudem gibt es zahlreiche Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, beispielsweise bei einer Tasse Kaffee oder Tee an der Schosubar. Auch spirituelle Bedürfnisse lassen sich durch regelmäßige Andachten und gemeinsame Gebete erfüllen. Die angrenzende Kapelle kann für Gottesdienste genutzt werden. In Planung sind spezielle Messen für Menschen mit Demenz.



Klopprogge: „So viel Abwechslung trifft bei den Gästen auf Zuspruch.“

So viel Abwechslung trifft bei den Gästen und den Angehörigen auf viel Zuspruch, freut sich Johannes Klopprogge. Die Umsetzung dieses offenen Konzepts ist jedoch anspruchsvoll und erfordert viel Empathie, Aufgeschlossenheit und Flexibilität. „Unsere Gäste sollen sich möglichst frei entfalten können – das ist nicht für jede Fachkraft der richtige Ansatz“, berichtet der Geschäftsführer.

Vor der Eröffnung wurde das Team einschließlich des Fahrdienstes gemeinsam geschult. „Das hat sich nicht nur fachlich ausgezahlt, sondern den Zusammenhalt gestärkt und die Teambildungsprozess unterstützt.“

Dass es drei Teamleitungen gibt, ist ein weiteres wichtiges Detail. „Der Grund dafür ist, dass zwei der drei Leitungskräfte junge Mütter sind und ich ihnen Leitung in Teilzeit ermöglichen möchte, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen“, sagt Klopprogge. Regelmäßige Besprechungen sorgen dafür, dass Kommunikationslücken vermieden werden. Außerdem wurden die Verantwortlichkeiten klar getrennt.

Pläne für die Zukunft gibt es auch schon: „In den nächsten Jahren wollen wir expandieren und das Gebäude weiter ausbauen. Denn die Fläche bietet Platz für bis zu 70 Gästen.“

[sozialstation-budrappennau.de](http://sozialstation-budrappennau.de)

Die Autorin arbeitet als freie Journalistin in Moers.





## Einstellungsrekord bei der Sozialstation

*Unter ihrem Geschäftsführer Johannes Klopprogge wuchs der ambulante Dienst von 40 auf 135 Mitarbeiter an*

Von unserer Redakteurin  
Ulrike Plapp-Schirmer

**BAD RAPPENAU** Während Pflegeberufe ganz allgemein unter Personalnot leiden, meldet die evangelische Sozialstation Bad Rappenau Bad Wimpfen neue Rekordzahlen bei der Einstellung und Ausbildung von Fach- und Hilfskräften. In den zurückliegenden zwölf Monaten hat Geschäftsführer Johannes Klopprogge 64 neue Kollegen ins Team genommen. Rund 30 arbeiten in der neuen Tagespflege in Heinsheim. Aber auch die Einstellungen beim ambulanten Dienst bewegen sich auf Rekordniveau. „Als ich vor acht Jahren hier angefangen habe, waren wir 40 Leute. Jetzt sind wir 135.“

**Wünsche** Die evangelische Sozialstation mit Sitz in Bad Rappenau wächst, zugleich steigt die Nachfrage nach ambulanten Pflegedienstleistungen immer weiter. „Wir sind schon jetzt an einem Punkt“, sagt



Geschäftsführer Johannes Klopprogge und Pflegedienstleiterin Doris Maier-Pretscha zeigen, wie ihr Team in fünf Jahren gewachsen ist. Foto: Ulrike Plapp-Schirmer

Klopprogge, „wo es nicht mehr möglich ist, alle Wünsche zu erfüllen.“

Betreutes Wohnen und die Tagespflege in Heinsheim seien voll. Dennoch könne man im Moment nicht größer wachsen: Die Sozialstation stößt räumlich an ihre Grenzen und ist auf der Suche nach einer neu-

en Unterkunft. „Unser Ziel ist es, die Menschen gut zu versorgen, und das auch in Zukunft“, sagt Klopprogge. Doch um dieses Ziel zu erreichen, müsste er so viele Mitarbeiter wie möglich einstellen – und weitere ausbilden. Mit Großflächen- und Litfassäulen-Werbung macht der Ge-

schäftsführer auf die Sozialstation als Arbeitgeberin aufmerksam.

Er schaltet Facebook- und Instagram-Kampagnen und verteilt Flyer. Fragt er bei Bewerbungsgesprächen ab, wie man auf die Sozialstation aufmerksam geworden sei, sagen viele: „Ihr seid überall.“ Das nennt Klopprogge auch als einen Grund für den Mitarbeiter-Zuwachs. Zugleich könne er als gemeinnütziges Unternehmen übertariflich bezahlen. Eine Fachkraft erhalte bei ihm rund 200 Euro mehr im Monat: Private Unternehmen, die renditeorientiert arbeiteten, hätten Einrichtungen der Diakonie gegenüber einen Nachteil, gibt er zu.

Am Ende aber ist es die Mund-zu-Mund-Propaganda, die der Sozialstation Bad Rappenau/Bad Wimpfen den meisten Zulauf beschert. Es hat sich rumgesprochen, dass dort keine geteilten Dienste absolviert werden müssen und die Personaldecke noch so hoch ist, dass man an freien Tagen nicht oft ungeplant ein-

springen muss. So jedenfalls verspricht es ein Aufsteller vor der Sozialstation: Der Geschäftsführer nutzt jede mögliche Werbefläche, um Aufmerksamkeit zu schaffen.

**Alter** Mit Erfolg: Alle vier Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr sind derzeit besetzt. Seit August werden drei neue Pflegekräfte ausgebildet. Unter ihnen sind zwei Altenpflegehelferinnen mit Hauptschulabschluss, von denen eine auch Sprachförderung erhält: „Wir stecken da viel Energie rein“, sagt Klopprogge.

Insgesamt arbeiten in Bad Rappenau sechs Azubis, „was für unsere Größe eher ungewöhnlich viel ist“. „Es ist nie zu spät in die Pflege einzusteigen“, ist ein weiteres Thema von Johannes Klopprogge. Es komme nicht oft vor, aber es sei möglich: Eine der Auszubildenden ist 52 Jahre alt. Eine frisch gebackene, über 50 Jahre alte Fachkraft hat gerade ihre dreijährige Ausbildung beendet – und wurde übernommen.



Foto: Evangelische Sozialstation Bad Rappenau/Bad Wimpfen

## Personalgewinnung als Teamsache

Die evangelische Sozialstation Bad Rappenau/Bad Wimpfen konnte eine rekordverdächtige Zahl von 60 Neueinstellungen in zwölf Monaten verbuchen. Wie ist das gelungen?

Von Asim Lončarić

**H**eute Morgen durfte ich vier neue Bundesfreiwilligendienstleistende und drei neue Auszubildende in der Pflege begrüßen. Das ist ein neuer Rekord für uns als Sozialstation Bad Rappenau/Bad Wimpfen und hat mich wirklich glücklich gemacht“, sagt Johannes Klopprogge, berichtet der geschäftsführende Vorstand der Evangelischen Sozialstation Bad Rappenau/Bad Wimpfen. „In diesem Jahr hat es aber sehr gut geklappt. Insgesamt konnten wir die Zahl unserer Auszubildenden in den letzten Jahren von eins auf sechs erhöhen.“

Die Evangelische Sozialstation wächst. Aktuell beschäftigt der Verein 135 Angestellte. Dazu kommen ca. 40 Nachbarschaftshelferinnen und 20 Ehrenamtliche. Allein in den letzten zwölf Monaten haben 64 neue Mitarbeitende begonnen. Das ist ein neuer Einstellungsrekord für die Sozialstati-



**„Meine Hauptaufgabe ist es, viele neue Kolleginnen und Kollegen einzustellen. Das gelingt uns aktuell sehr gut.“**

Johannes Klopprogge  
Foto: Sozialstation Bad Rappenau

on. „Als ich angefangen habe, waren wir 40 Kolleginnen und Kollegen“, erinnert sich Klopprogge zurück.

„Wir stecken viel Energie in die Personalgewinnung. Es freut mich ganz besonders, dass wir so viele neue Kolleginnen und Kollegen willkommen heißen dürfen. Das ist im Gesundheitswesen nicht selbstverständlich und wir sind sehr dankbar dafür. Wir merken, dass sich viele Bewerberinnen und Bewerber ganz bewusst für uns entscheiden, weil wir ein gemeinnütziger Verein sind.“, freut sich der Vorstand Johannes Klopprogge.

„Unsere Mitarbeitenden helfen aktiv bei der Suche nach neuem Personal mit und empfehlen uns weiter. Das weiß ich sehr zu schätzen. Gemeinsam stellen wir viel auf die Beine“, sagt der Geschäftsführer. Zudem werde übertariflich bezahlt.

Klopprogge verweist immer wieder auf sein Team. So wurde 2023 eine große Tagespflege mit 36 Plätzen und offenem Konzept in einem Schloss eröffnet. Die Umsetzung Umsetzungszeit betrug nur sieben Monate. „So etwas schaffen Geschäfts-

führende nur, wenn sie ein engagiertes Team hinter sich haben. Das habe ich definitiv“, lobt Klopprogge.

Neben der Mund-zu-Mund-Propaganda seines Teams wurde Großflächen- und Litfassäulen-Werbung geschaltet. Zudem gab es Facebook- und Instagram-Kampagnen.

„Unsere Mitarbeiter haben – und das ist erwiesen – mehr Zeit für ihre Arbeit“, ergänzt er. Das Motto sei „Mehr Zeit für Pflege“. Dazu gehöre jeden Tag daran zu arbeiten, die Arbeitsbedingungen gut zu gestalten. „Wir zahlen übertariflich und haben keine geteilten Dienste. Dank einer guten Personaldecke müssen Mitarbeitende seltener einspringen“, führt er aus. Als Personaler denke er zudem immer vom Mitarbeitenden aus: „Wenn wir genügend gute Mitarbeitende haben, läuft der Rest fast von alleine. Meine Hauptaufgabe ist es, viele neue Kolleginnen und Kollegen einzustellen. Das gelingt uns aktuell sehr gut und dafür bin ich sehr dankbar.“

sozialstation-badrappenau.de





## „Gemeinsam stellen wir viel auf die Beine“

Pflege mal ganz persönlich: Wie ist Ihr individueller Blick auf die Pflege?  
Häusliche Pflege fragt nach: Heute bei Johannes Klopprogge.



**Johannes Klopprogge**

Geschäftsführender Vorstand  
der Evangelischen Sozialstation  
Bad Rappennau/Bad Wimpfen e.V.

**Herr Klopprogge, schwierige Zeiten erfordern besonders viel Humor und gute Laune: Worüber haben Sie heute schon gelacht, sich gefreut? Was hat Sie positiv überrascht?**

Heute morgen durfte ich vier neue Bundesfreiwilligendienstleistende und drei neue Auszubildende in der Pflege begrüßen. Das ist ein neuer Rekord für uns als Sozialstation Bad Rappennau/Bad Wimpfen und hat mich wirklich glücklich gemacht. **Die letzten Jahre war es eher schwierig, junge Leute zu begeistern. In diesem Jahr hat es aber sehr gut geklappt. Insgesamt konnten wir die Zahl unserer Auszubildenden in den letzten Jahren von eins auf sechs erhöhen.**

**Worauf sind Sie besonders stolz in Ihrem Unternehmen?**

Ganz klar: auf unsere Mitarbeitenden. Ich arbeite sehr gerne hier und bin stolz, ein Teil des Teams zu sein. Als ich angefangen habe, waren wir 40 Kolleginnen und Kollegen, heute sind es 140. Dass wir unser Wachstum mit zahlreichen Einstellungen meistern konnten, ist im Gesundheitswesen nicht selbstverständlich. **Unsere Mitarbeitenden helfen aktiv bei der Suche nach neuem Personal mit und empfehlen uns weiter. Das weiß ich sehr zu schätzen.**

Gemeinsam stellen wir viel auf die Beine. Beispielsweise haben wir 2023 eine große Tagespflege mit 36 Plätzen und offenem Konzept in einem Schloss eröffnet und das mit einer Umsetzungszeit von nur sieben Monaten. So etwas schaffen Geschäftsführende nur, wenn sie ein engagiertes Team hinter sich haben. Das habe ich definitiv.

**Würden Sie Ihrem besten Freund/Ihrer Freundin empfehlen, „in die Pflege zu gehen“?**

Ich bin selbst keine Pflegekraft, sondern von Haus aus Personaler. Aber gerade auch aus dieser Perspektive heraus kann ich es empfehlen, in die Pflege zu gehen. Egal, in welchem Bereich eines Pflegedienstes du arbeitest – alle engagieren sich für eine sinnvollen Sache. **Im Gesundheitswesen gibt es viele gemeinnützige Einrichtungen, bei denen der Mensch und nicht der Profit im Mittelpunkt steht. Das schätzen sehr viele.**

## Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben - und das ist erwiesen - mehr Zeit für ihre Arbeit.

Der Verdienst ist gut und besser, als viele denken. Ich empfehle aber allen, die Verdienstmöglichkeiten genau zu vergleichen, denn es gibt große Unterschiede. Außerdem gibt es gute Karrierechancen. Mitarbeitende können sich beispielsweise mit einem Hauptschulabschluss auch bis zur Pflegedienstleitung oder Geschäftsführung hocharbeiten.

**Welches war der schönste Tag in Ihrem beruflichen Leben?**

**Unser diesjähriges Sommerfest. Da waren wir das erste Mal nach Corona wieder als komplettes Team**

**zusammen. Bei dem Anblick ist mir klar geworden, wie sehr wir gewachsen sind und wie viel wir erreicht haben.** Wir haben in unserer neuen Tagespflege im Schloss gefeiert und konnten nach sehr arbeitsintensiven Monaten endlich unsere Bar einweihen. Die Feier ging bis vier Uhr nachts, das gehört auch dazu.

**Was ist das Besondere an Ihrem Pflegeunternehmen? Was ist Ihr Markenzeichen?**

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben – und das ist erwiesen – mehr Zeit für ihre Arbeit. Unser Motto ist „Mehr Zeit für Pflege“. Wir arbeiten jeden Tag daran, die Arbeitsbedingungen gut zu gestalten. Wir zahlen übertariflich und haben keine geteilten Dienste. Dank einer guten Personaldecke müssen Mitarbeitende seltener einspringen.

**Als Personaler denke ich immer vom Mitarbeitenden aus: Wenn wir genügend gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, läuft der Rest**

**fast von alleine.** Meine Hauptaufgabe ist es, viele neue Kolleginnen und Kollegen einzustellen. Das gelingt uns aktuell sehr gut und dafür bin ich sehr dankbar.



4 | Analyse & Meinung

KOMMENTAR



Johannes Klapprogge,  
Geschäftsführender Vorstand Ev. Sozialstation  
Bad Rappennau – Bad Wimpfen

Mit „Do it yourself“  
zum Einstellungsrekord

In letzter Zeit werden wir als Sozialstation oft gefragt „Wie habt ihr das geschafft?“. Ich bin dann immer etwas peinlich berührt, weil ich das, was wir gemacht haben, gar nicht so außergewöhnlich finde. Was dabei rausgekommen ist, freut das Team und mich dafür umso mehr. Die Rede ist von unserer Personalgewinnung. Wir konnten die Zahl unserer Mitarbeitenden in den letzten Jahren fast vervierfachen. Ohne Personalvermittlung, ohne Willkommensgeld, ohne Werbeagentur – alles „Do it yourself“.

Oft sind es ganz einfache Dinge,  
die beim Marketing weiterhelfen.

Der Inhalt zählt. Pflegekräfte arbeiten mit viel Herzblut. Sie suchen sich einen Arbeitgeber aus, der diese Einstellung teilt und nicht derjenige mit der professionellsten Werbeagentur. Bei uns helfen alle Mitarbeitenden bei der Personalgewinnung mit. Sie hören sich aktiv im Bekanntenkreis um, teilen unsere Social Media Posts und sind mit ihrer Leidenschaft für uns die authentischsten Testimonials. Und das, ohne einen Vermittlungsbonus zu bekommen. Das ist für mich der größte Beweis, dass unsere Arbeitsbedingungen passen. Gerade kleinere Einrichtungen können zwar mit einer familiären Atmosphäre punkten, haben aber kein Geld für große Kampagnen oder Agenturen. Wir sind auch so eine Einrichtung. Oft sind es ganz einfache Dinge, die beim Marketing weiterhelfen. Das Wichtigste dabei: authentisch und menschlich bleiben. Eigene Alleinstellungsmerkmale am Arbeitsmarkt schaffen und damit sichtbar werden, beispielsweise über Artikel in der Lokalpresse.

Ich behaupte, dass soziale Einrichtungen mit einer selbstdesignten Social Media Kampagne punkten können, wenn der Inhalt stimmt. Das hat bei uns funktioniert. Social Media ist keine Raketenphysik und kann relativ leicht gelernt werden. In den meisten Beratungen, die ich machen darf, können die Einrichtungen bereits nach einem Tag alles selbst übernehmen. Wir sind uns alle einig: Die Rahmenbedingungen könnten besser sein. Aber warum darauf warten, bis die Politik etwas ändert? Ich bin fest davon überzeugt: wir haben es selbst in der Hand. 70 Prozent meiner Arbeitszeit als Geschäftsführer investiere ich in die Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen und in Personalgewinnung. Vielleicht ist das die Antwort auf die Frage, wie wir das geschafft haben.



## Die Tagespflege im Schloss Heinsheim feierte Geburtstag

*Premierenjahr verlief gut – Sozialstation will sich in den nächsten ein bis zwei Jahren konsolidieren*

**Bad Rappenaue-Heinsheim.** (fsd) Mit großem Tamtam, zahlreichen Ehrengästen und einem Tag der offenen Tür wurde sie im Oktober 2023 eingeweiht, jetzt feierte sie ihren ersten Geburtstag: die Tagespflege der evangelischen Sozialstation Bad Rappenaue-Bad Wimpfen in der ehemaligen Schenke des Heinsheimer Schlosses.

Mit ihrem offenem Konzept gehört sie in der Region zu einer Rarität. Während üblicherweise die Besucher in Gruppen eingeteilt werden und gemeinsam ihren Tag verbringen, können die Gäste in Heinsheim täglich aus mehreren Angeboten frei wählen. „Wir haben uns am Anfang natürlich gefragt, ob das Konzept ankommt“, sagte der geschäftsführende Vorstand Johannes Klopprogge im Gespräch mit der RNZ und fügte an: „Das tut es.“ Inzwischen seien beinahe alle der 36 Tagesplätze belegt. Je nach Lust und Laune steht den Gästen beispielsweise gemeinsames Kochen, ein

Gymnastik- und Gedächtnistraining, eine Plauderstunde zu aktuellen Themen des Weltgeschehens oder ein Besuch im Musiksalon zur Auswahl. „Es werden alle abgeholt – sowohl fittere Gäste als auch Personen mit demenziellen Veränderungen.“

30 Mitarbeiter kümmern sich tagtäglich um das Wohl der Senioren. Klopprogge ist froh, dass sich das Team gut eingespield habe. „Wir haben mit der Vollbelastung so langsam Routine hineinbekommen.“ Inzwischen kann er auch mit einem Lachen zurück auf den Start blicken. „Die Eröffnung war für uns ein Meilenstein. Es war fast so, dass hinten die Handwerker rausgelaufen und vorne die ersten Gäste reingekommen sind.“ Wegen einiger unvorhersehbarer Dinge wurde die Einweihung um einige Wochen geschoben, den Termin im Oktober konnte man aber noch halten.

Es stehen noch weitere Maßnahmen an. Zusammen mit den Besuchern



In der Tagespflege im Schloss Heinsheim sind beinahe alle Plätze belegt. Foto: Dezort

soll im nächsten Jahr der Außenbereich der Tagespflege umgestaltet werden. Für mehr als ein Hochbeet mit Gurken und Tomaten hat es in diesem Jahr nicht gereicht, erklärte Klopprogge. „Ansonsten sind wir für die nächsten Jahre ausgerüstet.“

Sorgenfalten bereitet ihm hingegen der Bereich Ambulante Pflege. „Die Nachfrage ist so groß, dass wir in einigen Bereichen aktuell eine Warteliste haben“, sagte der geschäftsführende Vorstand. „Das ist eine brenzlige Situation.“ Denn laut einer Studie seien mehr als die Hälfte aller Sozialstationen aufgrund ihrer Ambulanten Pflege defizitär – auch weil die Kassensätze zu gering seien. „Wir befinden uns aktuell in einer spannenden Phase“, meinte Klopprogge.

Daher hält man sich bei der Sozialstation vorerst mit weiteren Investitionen zurück. Viel mehr seien die kommenden ein bis zwei Jahre von einer Konsolidierung geprägt, um die Einrichtung „auf sichere Beine“ zu stellen. „Wir sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen“, erinnerte Klopprogge. Als er vor acht Jahren den Posten übernommen hatte, waren noch 40 Mitarbeitende beschäftigt. Inzwischen sind es rund 140. „Wir müssen erst einmal Ruhe reinbringen.“